

Verbundkatalog Kalliope

Schroeter, Arthur

Herrsching, 1951-02-08

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Schönes geliebtes lieber Herr Bonsels!

Es hat wohl diese friedlichen Abendstunde bedürft, (die mit einem so prächtigen Sonnen-
untergang hand in hand vergeht u. alle Dinge im Dämmerlicht so reinlich erscheinen läßt), -
um endlich zu Frieden zu finden u. Ihnen zu schreiben.

Sie hätte hier bestimmt gleich nach meines Krankheits-Befreiung gehen, lieber Herr
Bonsels, denn während ich Sie schon längst nicht mehr in Ambach, geschweige denn in
Tübingen. Obgleich es hier damals so hübsch u. reizend war um Ihren H. Frau Jannet, daß
Sie alsbald "wärmere Gegend" aufsuchen sollten, um - wie auch Fr. Brück einmal so recht
äußerte; im Tessin den bösen Winter von Ambach auszuweichen!"

Doch Herr Herr aus Dillingen, der mich, wie Sie bereits wissen, mit Herrn Pöhlmann vor
14 d. heimrückte, erzählte mir, daß Sie immer noch im Tübingen Krankenhaus liegen. Das
ist mir um Herzen leid -; aber darf ich hier annehmen, daß Sie doch angenehmer
überwintern als in Ambach? - Ich möchte jedenfalls herzlich wünschen, daß es Ihnen
freundlicher dennes geht als mir hier in meinem zügigen Zigeunerwagen. Die Um-
stellung aus den dampfgeschwängerten Räumen des Müllerschen Klinik war immerhin
für mich ein Risiko - ist aber sonst gut überstanden.

Hier - darf man hoffen - kommen sonnigere Tage u. mit dem steigenden Sonn-
wied sich hoffentlich auch das "Bilderbüch-Problem" mit dem Hoch-Verlag klären!
Die Herren aus Dillingen waren beide Male hier in Hessling sehr knapp mit
ihrer Zeit, so daß ich, von mir aus, längst nicht alles besprochen konnte, wie ich es
so gerne gewollt hätte. Der Vordergrund stand übrigens ein hübscher Auftrag für
ein Buch v. Rüdiger Schumann, das ich in prächtiger fertig aufgestellt habe. Die H.
"Tropfen" für mich, dann ich hoffe, daß Sie recht bald mit dem Verlag über das
geplante Mädchen: "Kunze u. Bonchinde" - oder ein Buch, auftrahen: 3 Ihrer
Mädchen aus "Die klingende Schale" - ins Reine kommen u. die Papiesmüsse in:
zwischen bekraben sein möge. - ?

Desgleichen hatte ich keine Gelegenheit, mit den Herren über meine projektirte
Hilfsbüchling, als Beispende am Masiobüch zu sprechen u. über diesen auch noch:

lösen könnt etwas Rockbuchs zu erhalten. Herr Hoch möchte, ich müßte dies wohl
in erster Linie mit Ihnen, geliebter Herr Donsels, klären! -

Dürfte ich Sie daher bitten, wenn dies für Ihren Freund heutzutage keine Läm-
mung bedeutet, mir gelegentlich darüber einiges zu mittheilen?

Sie wissen, lieber Herr Donsels, ich bin kein Geschäftsmann, würde auch nicht
im entferntesten, daß hinsichtlich des gute Versuchen auf dem Gebiete künftiger
Zusammenarbeit eine Triebung existiere - aber die Notlage zwingt mich zu solchen,
an sich ja auch ganz legalen Vorwürfen.

Die Herren aus Dörfelshaus waren übrigens mit dem Vorschlag der Maxio. Abgabe
zufrieden.

Ich muß hier mit meinem Arbeitslohn, die an sich eine ganz unverschämte ist,
durchscheiden sehr knausern. Auch dieser Brief wäre längst geschrieben, dürfte ich über-
haupt zu. Eingekauft hier an meinem Arbeitsplatz sein. So aber muß ich sehr daran
haken sein, die sich nicht recht zu einem dämmenden Feind des bösen Hengstes in
den Schwänken zu halten. Vielleicht muß ich doch bald wieder einen neuen
Aufenthalt beginnen? Das ist alles so wenig erfreulich für mich, wenn man trotz allem
die schöne Luft in sich spürt, und viel Gutes zu schaffen. -

So wünsche ich für Sie eine so aufrichtige baldige u. süßliche
Genesung, lieber Herr Donsels u. eine für einige Zeilen
aus Ihrer Hand sehr verbunden.

Es grüßt Sie in aller Hochachtung
Ihr:

Arthur Schreier.